

HOCHSCHULE

Campus

News

Immer mehr studieren im Ausland

Erfahrung sammeln: Die Zahl der Studierenden, die außerhalb ihres Heimatlandes studieren, steigt. Insgesamt studierten laut Unesco 2016 rund 5,1 Millionen Studierende außerhalb ihres Heimatlandes. Damit ist die Zahl in den vergangenen zehn Jahren um 2,2 Millionen gestiegen. Allein in Deutschland studierten 2016 rund 252.000 internationale Studenten. 2015 waren es laut dem Deutschen Akademischen Austauschdienst noch 236.000.

Noch bis Ende März Unterlagen schicken

Jetzt bewerben: Wer Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen studieren will, kann sich noch bis Freitag, 13. März, an der Hochschule Offenburg bewerben und die Immatrikulationsunterlagen einreichen. Für die beiden NC-freien Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen gilt: Alle Interessierten, die die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, erhalten einen Studienplatz.

Mehr Frauen in der Wissenschaft

Frauenquote steigt: Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) berichtet, dass der Anteil von Wissenschaftlerinnen kontinuierlich ansteigt – allerdings langsam: So hat sich seit 1992 der Anteil von Frauen an der Gesamtzahl der Studierenden und Absolventinnen auf rund 50 Prozent gesteigert, der Promotionen von 28,9 auf 44,8 Prozent und der Habilitationen von 12,9 auf 29,3 Prozent. Der Anteil der Professorinnen an Hochschulen stieg zwischen 1992 und 2017 von 6,5 auf 24,1 Prozent an, aber nach wie vor gilt: je höher die Besoldungsgruppe, desto niedriger der Frauenanteil.

Beispiel geben für die Energiewende

Zero Emission Campus 2025: Hochschule will sich in fünf Jahren weitgehend selbst mit Strom versorgen

Die Hochschule will Vorreiter bei der Energiewende sein: Bis in fünf Jahren will man möglichst viel Energie selbst erzeugen und auch selbst nutzen. Die Herausforderung: saisonale Schwankungen auszugleichen.

VON BETTINA KÜHNE

Je früher, desto besser: Die Hochschule Offenburg will Tempo machen und bereits in fünf Jahren möglichst viel ihrer benötigten Energie selbst erzeugen. Baden-Württemberg strebt über das Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bis zum Jahr 2050 eine Minderung des CO₂-Ausstoßes im Land um 90 Prozent an – und öffentliche Gebäude sollen hierfür Beispiel geben. Unter dem Titel „Zero Emission Campus 2025“ (ZEC 2025) plant eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Matthias Günther nun, die Hochschule so auszustatten, dass sie sowohl wenig Energie aus dem Netz beziehen muss als auch wenig ins Netz einspeist.

„Der erste Schritt heißt für uns Photovoltaik (PV) aufs Dach“, sagt Günther. Am einfachsten sei es, die Dächer der Gebäude D und E damit auszustatten. Die wichtigste Fläche ist aber der Parkplatz: „Auf ihm soll möglichst viel PV untergebracht werden.“ Nächste Woche hat Günther einen weiteren Vor-Ort-Termin mit einem Unternehmen, das die Möglichkeiten einer PV-Belegung des Areals begutachten soll. „Mit der Nutzung des Gelände lebt oder stirbt die Idee“, bis 2025 mit dem Projekt schon fertig zu sein: „Über die PV-Anlage auf dem Parkplatz könnten bis zu etwa 40 Prozent der erforderlichen Ener-



PV-Anlagen sollen eine tragende Rolle spielen: Bis in fünf Jahren wollen Professor Wolfgang Bessler, Professor Niklas Hartmann, Professor Elmar Bollin, Matthias Günther, Ulrich Kuttruff, Professor Michael Schmidt und weitere Kollegen mit studentischen Projekten die Energiewende an der Hochschule Offenburg schaffen.

Foto: privat

gie erwirtschaftet werden“, sagt Günther.

Möglich soll die Realisierung von ZEC2025 auch werden, weil Erkenntnisse aus den Forschungsgruppen der Hochschule einfließen. Beispielsweise sollen an der Hochschule entwickelte, besonders umweltfreundliche PV-Module zum Einsatz kommen – ohne Plastik und Kleber. Zudem wird darüber nachgedacht, einen Teil der Module die Sonne verfolgen zu lassen: Je nach Lichteinfall kann sie sich positionieren, um möglichst viel Licht zu absorbieren.

Sobald dann auch die Dächer von D- und E-Gebäude eine PV-Anlage haben, lohnt sich eine Speicherbatterie. „Denn selbst wenn die Erträge den Bedarf der Hochschule rein rechnerisch decken, gibt es ja tägliche, und – gravierender noch – saisonale Schwankungen“, so der Projektleiter. Rund 1,7 Gigawattstunden Strom benötigt der Hauptcampus der Hochschule jährlich, dazu zwei Gigawattstunden Wärme.

Fassaden verkleiden: „Beide Parameter werden sich allerdings verschieben“, so der

Experte. Man hofft, nach der Sanierung der Gebäude B und C nur noch die Hälfte an Wärme zu brauchen. Zudem sollen auch die Fassaden der beiden Gebäude mit PV verkleidet werden – außer vielleicht im Norden. Sie könnten also einen Teil der erforderlichen Energie für sich selbst liefern.

„Andererseits rechnen wir mit einem steigenden Strombedarf“, so Günther. Unter anderem deshalb, weil man auch auf Wärmepumpen setzt oder Wasserstoff gewinnen will. Beides soll helfen, den Winter zu über-

brücken. Denn während man im Sommer vermutlich reichlich Energie bekommt, wird es in der sonnenarmen Jahreszeit schwieriger. Insbesondere die gasförmige Speicherung der Energie scheint hierfür interessant.

Aus Sicht der ZEC-2025-Arbeitsgruppe könnte auch ein kleineres Windrad sinnvoll sein, um den Wind durch Rhein- und Kinzigtal zu nutzen und gerade auch im Winterhalbjahr mehr Energie zu erzeugen. Inwieweit und in welcher Form dies realisierbar ist, muss aber noch untersucht werden.

Campus persönlich

Franziska Speck über ihre Doktorarbeit...



...Worüber haben Sie promoviert? In meiner Doktorarbeit setze ich mich kritisch mit datenschutzbezogenen Gütesiegeln in der Markt-, Medien- und Sozialforschung auseinander. Ich habe untersucht, wie sich die Präsentation von Gütesiegeln im Kontext einer Webbefragung auf das Vertrauen, die Teilnahmebereitschaft und die Bekanntheit von Daten auswirkt. Ich habe eine Eyetracking-Untersuchung mit verschiedenen Methoden der qualitativen Forschung kombiniert.

...Was fasziniert Sie am Thema? Im E-Commerce oder in anderen Wirtschaftsbereichen wie der Lebensmittelbranche sind Gütesiegel und deren Wirkung schon länger ein interessantes Forschungsfeld. Gleichzeitig werden Daten heutzutage gerne als das Gold des digitalen Zeitalters angesehen. Vor diesem Hintergrund war es für mich spannend, Gütesiegel und ihre Bedeutung als vertrauensbildende Maßnahme im Kontext der freiwilligen Datenbekanntheit bei einer Webbefragung zu untersuchen.

...Wie geht es nach dem Doktor weiter? Eine gewisse

Zeit werde ich an der Hochschule Offenburg bleiben, um an aktuellen Projekten im Labor Medienforschung zu arbeiten und Professorin Ute Rohbock bei der Administration des Innovationsnetzwerks „think new“ zu unterstützen. In diesem Netzwerk bringen wir Organisationen aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft mit Studierenden zusammen. In der Zukunft wird voraussichtlich ein Wechsel in die Privatwirtschaft erfolgen.

...Wie würden Sie andere Studentinnen ermutigen, dran zu bleiben? In meiner Familie gehöre ich zur ersten Generation, die studiert hat. Wie meine Eltern bin ich davon überzeugt, dass sich Bildung und Leistung langfristig lohnen. Talentierten Studentinnen kann ich nur empfehlen, auf die eigenen Kompetenzen zu vertrauen und den Mut aufzubringen, so eine Chance wie eine Promotion aktiv in Angriff zu nehmen.

► Franziska Speck (32) aus Ettenheim, akademische Mitarbeiterin im Labor Medienforschung der Hochschule Offenburg, reist, fotografiert und schreibt gern. Zudem mag sie Treffen mit Freunden und Familie.

Mit dem Rennrad an der Spitze

Racing Students: Erfolgreichstes Team seiner Klasse fährt vielfach auf Sieg

Bei den Racing Students steht der Saisonbeginn bevor: Im März steht ein gemeinsames Training an, ab April ist man auf der Jagd nach dem Sieg. Die Eliteamteure standen in den vergangenen zwölf Jahren knapp 300 Mal auf dem Treppchen.

Ab April wollen wir siegfähig sein“, sagt Christoph Kindle. Er leitet das Racing-Students-Team „Belle Stahlbau“ zusammen mit Alexander Gut. Die beiden haben es 2008 gegründet, damals selbst noch Studenten und aktive Fahrer. Inzwischen sind die beiden für die Zusammenstellung des Teams und die Sponsorensuche verantwortlich.

Denn natürlich kostet ein Team in der deutschen Amateur-Elite-Klasse Geld. Im März steht ein Vorbereitungstraining an. „Das Team bringt sich zwei Wochen in Italien weiter in Form“, sagt Kindle. Zudem werden die Ausrüstung sowie die Fahrten zu den Wettkämpfen für die Sportler finanziert: Rund 55 Termine stehen da im Jahr an.

Dennoch legt das Konzept der Racing Students Wert darauf, dass der Fahrer mehr ist als ein Sportler. Zum einen studiert er – oder hat gerade den Sprung ins Berufsleben vollzogen. Sich nur auf den Sport zu konzentrieren findet Kindle, der selbst neben dem Studium gefahren ist, zu riskant: „Der



Die Racing Students trainieren für die Siege in der kommenden Saison: Ab April wollen sie wieder aufs Treppchen fahren. Foto: privat

Traum von der Profikarriere kann schnell an einer Verletzung scheitern.“

Zudem sieht das Konzept der Racing Students auch vor, dass man sich im Team engagiert. „Das hat sehr professionelle Strukturen, deshalb hat jeder seine Aufgabe“, betont Kindle. Die Facebook-Seite zu pflegen, Anmeldungen zu organisieren, mit Sponsoren Kontakt zu halten oder auch das Heimatrennen durchzuführen zählen dazu.

„Dieses Heim-Rennen stellt immer die Möglichkeit für die Bevölkerung dar, uns kennenzulernen“, erklärt der Teamleiter. In diesem Jahr wird das offiziell beim Bund Deutscher Radfahrer (BDR) gelistete Rennen am Freitag, 11. September, in Mahlbirg stattfinden. Auch hierbei ist das gesamte Team gefordert und erwirbt auch

dabei Fähigkeiten, die später auch im Berufsleben von Vorteil sind.

Disziplin, Durchhaltevermögen, Leistungsbereitschaft, aber auch Teamfähigkeit und Ehrgeiz sind gefragt – nur so schafft man es, das erfolgreichste Team seiner Klasse zu werden. In zwölf Jahren fuhr es fast 300 Mal aufs Treppchen. Pro Saison kommt das Team mit zehn Sportlern auf durchschnittlich 25 Siege.

All diese Eigenschaften bringen die Fahrer – aktuell sind es acht Männer und zwei Frauen – auch mit, wenn sie ins Berufsleben einsteigen. Und diese kämen dann auch dem Unternehmen zugute, findet Kindle: „Deshalb halten wir unsere Fahrer dazu an, dass sie etwas zurückgeben und sich vorzugsweise bei den Sponsoren bewerben.“ **bek**

Punktum

Digital-Camps für Mädchen

Videoproduktion: Seit 2019 finden kostenlose Kurse des Girls' Digital Camps statt. Ziel ist es, Schülerinnen der Klassen sechs bis neun in engen Kontakt mit IT-Berufen und IT-Projekten zu bringen. Im Dezember und Januar stand ein You-Tube-Kurs auf dem Programm. Die Teilnehmerinnen lernten alle Grundlagen der Videoproduktion kennen: vom Schreiben eines Drehbuchs über das Filmen bis hin zum Schneiden von Videomaterial. Mit den produzierten Filmen nehmen die Schülerinnen nun am Wettbewerb „Girls Change IT“ des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg teil, der bis zum 17. Februar läuft.

Fürs 2. Schulhalbjahr sind weitere Kurse geplant.

Info: www.schule.hs-offenburg.de/girls-digital-camps.

Kontakt

@ **Jens Sikeler**
(MITTELBADISCHE PRESSE)
jens.sikeler@reiff.de

📧 **Christine Parsdorfer**
(Hochschule)
07 81 / 20 54 34
christine.parsdorfer@hs-offenburg.de